

17.03.1996

Richterwiler Konzert mit dem Coro Palestrina Locarno

Musik, die aus der Stille kam

Der Coro Palestrina Locarno konzertierte am frühen Sonntagabend in der katholischen Kirche Richterswil. Mit geistlichen A-cappella-Gesängen in lateinischer Sprache aus dem 16. und 17. Jahrhundert entführte der Dirigent Piergiuseppe Snozzi die Zuhörer in eine Klangwelt, in der Regenerationskräfte für die Seele innewohnen.

Aus der Stille entwickelten die Frauenstimmen den ersten Kyrie-eleison-Ruf. Aus 14 Frauen- und 7 Männerkehlen erklang "Musica sacra alla romana". Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594) hatte sie geschrieben, die "Missa brevis" mit den Sätzen Kyrie, Gloria, Sanctus Benedictus, Agnus Dei I e II. Nach der Bitte um Erbarmen erklang das "Lob Gottes", in gregorianischer Manier eingeleitet durch den Dirigenten: "Gloria in excelsis Deo". Mit besonderer Innigkeit sang der Chor die Stelle: "Qui tollis peccata mundi". Am Schluss des Satzes beeindruckte die absteigende Melodieführung, die in ein prächtig ausladendes Amen einmündete. Wunderbar gleichmässig strömte die Musik dahin. Sie füllte die Stille mit Wohlklang und zog sich wieder in die Stille zurück, indem sie in reinen Harmonien in verzierten Schlusstönen verklang. Im Sanctus profilierten sich die oberen drei Stimmen. Der Bass begann das Hosanna des Benedictus, das sich zu einem vollstimmigen Jubelruf entwickelte: "Hosanna in excelsis". Mit fugierten Anfängen näherte sich der Gesang dem Lamm Gottes und bat um Frieden: "Dona nobis pacem".

Musik eines Palestrina-Schülers

Giovanni Francesco Anerio, der von 1567 bis 1620 lebte, trat vorerst in die musikalischen Fussstapfen seines Lehrers Palestrina. Seine "Missa pro defunctis" wurde im Jahre 1614 gedruckt und nähert sich der Harmonik des frühen Barocks. Das Offertorium ist ein Fürbittegebet für die Seelen aller verstorbenen Gläubigen. Der flehende Gesang schliesst mit der Bitte: "Herr, lass sie vom Tode hinüber zum Leben gelangen."

Miserere mei, Deus.

Das "Miserere" von Gregorio Allegri (1582-1652) soll im Jahre 1638 entstanden sein. Acht Jahre zuvor war Allegri Sänger in der päpstlichen Kapelle geworden. Piergiuseppe Snozzi hatte die Fassung mit Gregorianik gewählt. Es ist ein Wechselgesang mit stark rezitativem Charakter: Ein Vers im gregorianischen Choral - vorgetragen von Bass und Tenor - wird jeweils abgelöst von einem vier- oder fünfstimmigen Chorvers. Der Text entstammt dem Psalm 51, den David geschrieben hat, als Nathan ihm seinen Ehebruch mit Batseba vorhielt. David tat Busse: "Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, nach deinem grossen Erbarmen tilge meine Verfehlung." Besonders bekannt ist der Vers 12: "Schaffe mir, o Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist." Im neunstimmigen Schlusssatz nutzte der Komponist das ganze Stimmvolumen der Sänger, die das Konzert mit einem satten, vollen Klang beendeten. Den begeistertsten Applaus verdankte der Dirigent Piergiuseppe Snozzi mit einem Werk aus Oberitalien: Sorianos "Salve Regina." Und noch einmal verwöhnte der Chor die Ohren mit wunderbar an- und abschwellenden Tönen, mit Klängen, die das Herz mit Andacht füllten.

emp.